

„Talente für Rheine und die Region“

„Talente für Rheine und die Region“ – unter diesem Motto wollen die Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) Rheine und die Wirtschaftsvereinigung Steinfurt (WVS) das Thema Fachkräftemangel aufgreifen und besonders kleine und mittlere Unternehmen für das Problem sensibilisieren. Den Auftakt bildet ein

Abend mit Podiumsdiskussionen und Expertenvorträgen am Dienstag, 30. Oktober, von 17 bis 20 Uhr in der Stadthalle. Im Vorfeld der Veranstaltung sprach die MV mit vier Unternehmern über das Thema Fachkräftemangel – und wie man diesem begegnen könnte. Heute: Josef Gerstner, Geschäftsführer KTR Kupplungstechnik.

„Als Leuchttürme für die Region werben“

Josef Gerstner fordert bessere Außenwerbung für den Standort

„RHEINE. Der Fachkräftemangel – für Josef Gerstner ist das nicht nur ein theoretisches Phänomen, dass durch die Medien geistert. Für den Geschäftsführer des Kupplungstechnikspezialisten KTR ist der Fachkräftemangel längst Realität. Gerade in den vergangenen Jahren, den Boomjahren nach der Wirtschafts- und Finanzkrise, sei der Arbeitsmarkt „wie leer gefegt“ gewesen, sagt Gerstner. „Es ist sehr schwer, qualifiziertes Personal zu finden.“ Für den Mittelständler war daher klar, dass der Rekrutierung geeigneter Mitarbeiter eine große Bedeutung beigemessen werden muss, soll der wirtschaftliche erfolgreiche Kurs beibehalten werden. „Der Fachkräftemangel wird in den nächsten Jahren aufgrund des demografischen Wandels zur Herausforderung für die deutsche Industrie“, ist sich Gerstner sicher.

Diese Herausforderung habe KTR angenommen. So ha-

be das Unternehmen zum einen die Zahl der Ausbildungsplätze deutlich erhöht, zum anderen die berufliche Weiterbildung intensiviert – von Techniker Ausbildung über Meisterkurse bis hin zu Ingenieurstudiengängen. „Das unterstützen wir auch finanziell“, sagt Gerstner.

„Der Fachkräftemangel wird in den nächsten Jahren aufgrund des demografischen Wandels zur Herausforderung für die deutsche Industrie“

Josef Gerstner

Diese berufsbegleitende Ausbildung sei „ein sehr wichtiger Ansatz, der uns Erfolge bringt“, verdeutlicht der KTR-Chef. Zum einen verfüge das Unternehmen so über qualifizierte Mitarbeiter, die oftmals Maschinen im Wert von mehreren hunderttausend Euro bedienen.

Zum anderen binde KTR die Fachkräfte so an das Unternehmen. Kooperationen gebe es etwa mit den Fachhochschulen in Münster und Osnabrück.

Daneben biete das Unternehmen den Mitarbeitern viele Angebot neben dem Job an – angefangen bei Sport bis hin zur Betriebsrente. „Das soziale Umfeld wird neben einer guten Bezahlung immer wichtiger“, verdeutlicht Gerstner.

Einen großen Vorteil für das Unternehmen stellten auch die zahlreichen Niederlassungen im Ausland dar. „Wir rekrutieren auch dort“, sagt Gerstner. So beginne in Kürze ein spanischer Ingenieur seine Tätigkeit bei KTR in Rheine. Der Kontakt kam über die Niederlassung in Bilbao zustande. „Die KTR ist bekannt, die Niederlassungen wirken wie Leuchttürme“, freut sich Gerstner. Leuchttürme also, die den Weg nach Rheine weisen. Denn hier schlägt das Herz der KTR, das haben Management und Gesellschafter in der Vergangenheit immer wieder betont. Bis zu 40 neue Arbeitsplätze sollen im Rahmen eines Wachstumsplanes am Rodder Dam bis zum Jahre 2016 neu geschaffen werden.

Die Fachkräfte aber nach Rheine zu holen, sei manchmal gar nicht so einfach. Die Attraktivität des Standortes sei „bedauerlicherweise nicht gegeben“, sagt Gerstner. Gera-



Josef Gerstner ist Geschäftsführer der KTR Kupplungstechnik.

„Talente für die Region“

Wie kann es den Unternehmen in Rheine und der Region gelingen, gute Mitarbeiter zu finden, diese so einzusetzen und weiterzuentwickeln, dass sie zufrieden sind und damit den größten Mehrwert für die Organisation bringen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Talente für Rheine und die Region“ am

Dienstag, 30. Oktober, in der Rheiner Stadthalle. Angesprochen sind alle Unternehmen aus der Region Rheine, vor allem kleine und mittlere Unternehmen. Von 17 bis 19.30 Uhr diskutieren die Referenten und Talkgäste langfristige Ansätze für die Unternehmen und den Standort Rheine, um Fachkräfte zu halten.

de Führungskräfte vermissen kulturelle Angebote in der Emsstadt. Trotzdem will der KTR-Chef den Standort nicht schlecht reden. „Wir müssen ihn nur besser verkaufen.“ So gebe es eine sehr gute Versorgung mit Schulen und Kindergärten, ebenso bezahlbaren Wohnraum.

Auch die Stärke der heimischen Wirtschaft sei ein Pfund, mit dem Rheine wu-

chern könne. Gerstner verweist dabei beispielhaft auf die Windenergie. Hier sei mit dem durch die EWG initiierten Netzwerk „Windwest“ bereits viel geschehen. Er fordert die rheiner Unternehmen auf, als „Leuchttürme“ mehr für sich und die Region Rheine zu werben. „Wir müssen uns gut verkaufen und nicht unterhalb des Radarschirms fliegen.“